

Andreas Redtenbacher, Klosterneuburg

Berichte und Notizen

aus Liturgie und Liturgiewissenschaft

*Pius-Parsch-Preis zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
mit dem Schwerpunkt Liturgische Bewegung*

Die *Liturgiewissenschaftliche Gesellschaft Klosterneuburg* vergibt im Jahr 2009 zum ersten Mal einen *Förderpreis für wissenschaftliche Arbeiten* auf dem Gebiet der Liturgiewissenschaft. Dabei stehen Lebenswerk und Theologie, Wirkungsgeschichte und heutige Bedeutung des weltbekannten Pioniers der volksliturgischen Bewegung *Pius Parsch* (1884–1954) als vorrangiges Forschungsinteresse im Mittelpunkt.

Der Preis, der mit € 5.000,– dotiert ist und von der Wirtschaft Klosterneuburg gesponsert wird, wird alle zwei Jahre ausgeschrieben. Bei Vorliegen gleichwertiger eingereicherter Studien behält sich das Kuratorium eine Preisteilung vor.

Ausgezeichnet werden wissenschaftliche Arbeiten von erheblichem Niveau, vorrangig Habilitationsschriften, Dissertationen, andere Monographien, in Einzelfällen auch wissenschaftlich bedeutungsvolle Aufsätze oder exzellente Lizentiats- oder Diplomarbeiten. Die eingereichten Studien müssen sich entweder explizit mit Pius Parsch befassen oder im Rahmen der Liturgischen Bewegung oder eines anderen liturgiewissenschaftlichen Feldes Pius Parsch ausdrücklich thematisieren. Im Preisjahr 2009 dürfen die einzureichenden Arbeiten noch unbegrenzten Alters sein, 2011 sollen sie nicht älter als fünf, ab 2013 nicht älter als drei Jahre sein.

Einreichung bis spätestens 1. November 2009 an: Liturgiewissenschaftliche Gesellschaft, Stiftsplatz 1, A-3400 Klosterneuburg, mit 2 Kopien, Lebenslauf und Empfehlungsschreiben eines Professors für Liturgiewissenschaft. Die Preisverleihung erfolgt am 4. Dezember 2009 um 18.00 Uhr in der Pius-Parsch-Kirche St. Gertrud durch den Protektor, Herrn Generalabt Bernhard Backovsky CanReg.

Käßmann: „Gottesdienst zuerst“

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) muss nach Ansicht von Bischöfin Margot Käßmann die Bedeutung des Gottesdienstes stärker in den Blick nehmen. Die Kirche habe sich im Zuge der Kirchenreform „zuerst auf Gottes Kraft“ zu besinnen, sagte Käßmann im Berliner Dom. Es gehe darum, die Sehnsucht nach dem Gottesdienst neu zu wecken. Ihre Erfahrung zeige, dass eine Gemeinde dann wachse, wenn sie beginne, „an ihren Gottesdiensten zu arbeiten“. Weiter bemängelte die Bischöfin, das Christentum in Deutschland konzentriere sich zu sehr auf das Milieu der Gebildeten. Es sei aber ein falscher Ansatz, gegenüber Hartz-IV-Empfängern, Obdachlosen oder Alleinerziehenden allein „diakonisch“ handeln zu wollen. Es müsse darum gehen, sie auch in Gemeinden einzubinden, zum Gottesdienst einzuladen und ihnen „diesen Halt in Schwierigkeiten erfahrbar zu machen“. Dazu gehöre auch eine neue Theologie des Hinschauens, die Jesus Christus zum Maßstab des Handelns mache.

Norcia: Messe von 1962 am Geburtsort des hl. Benedikt

In der italienischen Benediktinerabtei Norcia soll es künftig Gottesdienste sowohl nach dem Messbuch von Paul VI. als auch nach dem Messbuch von 1962 geben. Der „gleichberechtigte Gebrauch“ der zwei Formen solle die „Fülle des römischen Ritus“ erfahrbar machen, erklärte der Prior des Klosters, P. Cassian Folsom OSB. Es gehe darum, „mit beiden Lungenflügeln“ zu atmen“. Folsom leitete mehrere Jahre das Päpstliche Liturgische Institut an der Benediktinerhochschule Sant’Anselmo in Rom. Auf Bitten Folsoms hatte Kardinal Dario Castrillon Hoyos, der inzwischen in den Ruhestand verabschiedete Präsident der vatikanischen Kommission „Ecclesia Dei“, die Ordensmänner am Geburtsort des hl. Benedikt mit dem „speziellen Apostolat“ der Pflege beider Liturgieformen beauftragt. Das Interesse an der vorkonziliaren Liturgie, die Papst Benedikt XVI. 2007 als „außerordentliche Form“ des römischen Ritus wieder in weitem Rahmen zugelassen hatte, komme zu großen Teilen von jungen Menschen, meinte Folsom. Seine eigene Gemeinschaft zähle 13 Mitglieder, die meisten unter 30. Die Mönche stammen überwiegend aus den USA. Bei dem Kloster handelt es sich um eine Wiedergründung aus dem Jahr 2000. Die Abtei Norcia war Ende des 18. Jahrhunderts eines der Opfer der bürgerlichen Revolution geworden.

Kirchenmesse „Gloria“ heuer erstmals in St. Pölten

Vom 8. bis 10. Oktober fand die traditionelle Kirchenmesse „Gloria“ erstmals in St. Pölten statt. Zur zehnten Auflage der Veranstaltung wurden wieder tausende Priester, Mesner, Pfarrgemeinderäte und viele Interessierte in der niederösterreichischen Landeshauptstadt erwartet. Hunderte Aussteller präsentierten ihr Angebot für den kirchlichen Bereich. Christliche Institutionen luden zum Gespräch. Bislang war „Gloria“ in Dornbirn beheimatet gewesen. Eröffnet wurde die Kirchenmesse im Veranstaltungszentrum St. Pölten am 8. Oktober von Bischof DDr. Klaus Küng und dem evangelischen Landessuperintendenten Paul Weiland. Zu den Schwerpunkten der „Gloria“ gehörten heuer eine „Bibel-Ausstellung“ und das Thema „Pilgern und Wallfahren“. Das begleitende Kongress-Programm wartete mit Vorträgen und Diskussionsrunden auf. Aussteller informierten über Erzeugung und Reparatur von Orgeln, Paramenten, Turmuhren, Kirchenbänken, usw. Groß war das „Gloria“-Angebot auch bei Kerzen, Büchern oder Rosenkränzen. U. a. wurde an Ort und Stelle eine Glocke für eine Missionspfarre in der Diözese Yei im Südsudan gegossen. Dazu wurde der dortige Bischof Erkolano Lodu Tombe in St. Pölten erwartet. Die „Bibel mit allen Sinnen entdecken“, das wollte das Kath. Bibelwerk der Diözese Linz ermöglichen. Ergänzt wurde die Erlebnisausstellung von einer biblischen Millionenshow sowie Vorträgen rund um das meist gelesene Buch der Welt. Der Arbeitskreis Tourismuspastoral Österreich bot gemeinsam mit der Plattform „Klösterreich“ umfangreiche Informationen zum Thema Pilgerwege in Österreich, Spiritualität und Pilgerbegleitung an. Als Begegnungsort und Info-Markt nutzte die Diözese S. Pölten die Kirchenmesse und lud zum „Kirchenheurigen“ ein: Ein Treffpunkt für engagierte Christen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pfarre und Diözese. U. a. stand dabei eine Messwein-Verkostung mit „Weinpfarrrer“ Johann Denk auf dem Programm. Das Kongress-Programm reichte weiters von Anekdoten aus dem Klosterleben von und mit Abt Gregor Henckel-Donnersmarck über „fromme“ Wienerlieder bis zu zahlreichen Vorträgen: Wie man anständig Geld verdient, darüber philosophierte der evangelische Bischof Michael Büncker. Caritas-Präsident Franz Küberl referierte über „Die Sache mit dem Markt“ und der Präsident des Kath. Akademikerverbandes, Paul Schulmeister, sprach über „Das europäische Menschenbild und die Revolution vor 10 Jahren“.